

BURKINA FASO

Christen und Muslime gemeinsam gegen den Hunger

Entwicklungsprogramm der „Geschwisterlichen Vereinigung der Gläubigen von Dori“ (UFC) in Burkina Faso

Projekt-Nr. P11501

In der Sahelzone von Burkina Faso sorgen Christen und Muslime gemeinsam für eine gesunde Ernährung, mit Hilfe von MISEREOR und Ihrer Spende. Nachhaltige Landwirtschaft, Aufforstung und verschiedene Techniken der Wassergewinnung gehören zum Entwicklungskonzept.



Auch wenn die Mittel einfach scheinen, Salamata Ouedraogo und Adissa Congo entwickeln mit einer Gruppe ihre Landwirtschaft ständig weiter.

Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Arbeits- und Lebensbedingungen sind schwierig. Aufgrund der langen Trockenzeiten, insbesondere in den nördlichen Landesteilen, erzielen die Menschen nur geringe landwirtschaftliche Erträge. Der Norden von Burkina Faso, wo die mit der Region Sahel deckungsgleiche

Diözese Dori liegt, gehört zur Sahelzone, eine halbtrockene Vegetationszone, die weiter nördlich in die Sahara-Wüste mündet.

Im trockenen Norden Burkina Fasos leben die allermeisten Menschen von der Landwirtschaft, harter Handarbeit mit oft dünnen Ernten. Ackerbauern und Hirten konkurrieren um fruchtbare Flächen. Der Klimawandel, mit häufigeren Dürren und plötzlichem Starkregen, verschlechtert die Bedingungen zunehmend. Die Region ist wirtschaftlich kaum entwickelt. Außerdem leiden die Menschen in der Diözese Dori unter terroristischen und gewaltsamen extremistischen Gruppen, die weitgehend ungehindert aus den Nachbarländern Mali und Niger einsickern können, Zivilisten sowie Sicherheitskräfte angreifen und das friedliche Zusammenleben der Völker und Religionen stören. Viele junge Menschen verlassen ihre Heimat, auf der Suche nach Alternativen.

UFC Dori

Die Geschwisterliche Vereinigung der Gläubigen (UFC) schafft mit ihrer Arbeit erfolgreich Perspektiven. Christen und Muslime haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam ihre Lebensbedingungen zu verbessern und das Vordringen der Wüste zu verhindern. Von Anfang an als Gemeinschaftsprojekt angelegt, wird die UFC gleichberechtigt von Muslimen und Christen geleitet. Dass beide Konfessionen über ein halbes Jahrhundert so eng miteinander arbeiten, hat wertvolles Vertrauen wachsen lassen, sagt François Paul Ramdé, der Geschäftsführer der UFC. Die UFC fördert auf vielfältige Weise eine Landwirtschaft, die sich für das trockene Klima eignet. Hierbei unterstützt MISEREOR die Vereinigung seit ihrer Gründung 1969.



Das Logo von UFC Dori: „Für eine nachhaltige Entwicklung“

Das Bewässerungskonzept für Gesundheit und Einkommen

Um die Menschen in Dori auf lange Sicht mit Nahrung zu versorgen, hat der MISEROER-Partner eine geniale Idee verwirklicht: Er bietet Dörfern in Dori an, gemeinsam große Regenwasserbecken



Der weiche Boden wird nach den Regenfällen gepflügt und auf die Saat vorbereitet.

(Boulis) zu bauen und zu betreiben – je eins pro Dorf. Während der viermonatigen Regenzeit speichern sie das Wasser. Rundherum legen die etwa 250 beteiligten Familien Gärten an, die sie so während der achtmonatigen Trockenzeit gut versorgen können. In den Boulis halten sie Fische, die wie auch die Ernte aus den Gärten überwiegend ihren Eigenbedarf decken. Die Menschen erzielen aber auch immer wieder Überschüsse, und damit ein kleines Einkommen. Heute, da sie Fische aufziehen und rund ums Jahr Landwirtschaft betreiben ernähren sie sich nicht nur reichhaltiger, sondern auch vielfältiger. Das hat die allgemeine Gesundheitssituation spürbar verbessert.

Wirksam gegen Gewalt: Arbeit und Perspektiven

Möchte ein Dorf selbst ein Regenwasserbecken betreiben, kann es sich bei der UFC bewerben. Etwa sieben Jahre begleitet die UFC die Dorfbevölkerung, von der Planung bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Menschen vor Ort ihre Gärten selbst optimal nutzen. Anschließend zieht sich die UFC

zurück und betreut andere Dörfer. Zur Errichtung und Wartung der Boulis unterhält sie einen Maschinenpark mit schwerem Gerät, das sie gelegentlich auch samt Fahrern und Mechanikern verleiht, um Extra-Einnahmen zu erzielen.

Zukunft schaffen für junge Menschen

Ein weiterer, wirkungsvoller Bestandteil des UFC-Konzepts: Der MISEREOR-Partner bildet das Personal selbst aus, ebenso Schreiner, Schneiderinnen und andere Fachleute – und schafft schließlich echte Perspektiven für die jungen Menschen in ihrer Heimatregion. Diese Arbeit ist heute wichtiger denn je, weil die Sahelregion zunehmend von Terrorgruppen heimgesucht wird. „Die Situation ist dramatisch“ sagt François Paul Ramdé. „Menschen verlassen aus Angst ihre Dörfer. Wer geht, lässt sein Einkommen und seine wirtschaftliche Sicherheit zurück. Das alles hat immense psychische Folgen. Angst und Misstrauen kehren zurück. Die Menschen wissen nicht mehr, wem sie vertrauen können und wem nicht.“ Die UFC wolle gerade deshalb weiterarbeiten. Von Dorf zu Dorf. Im Bewusstsein, dass auch Christinnen und Christen im weit entfernten Deutschland über MISEREOR diese Arbeit kennen, wertschätzen und mittragen.

Fotos: Florian Kopp/Misereor



Das bewirkt Ihre Spende

Die Arbeit der UFC, der "Geschwisterlichen Vereinigung der Gläubigen von Dori" ist erfolgreich. Über 50 Prozent der Bevölkerung beteiligt sich an dem interreligiösen Projekt, das Christen und Muslime gemeinsam durchführen. Damit fördern sie ein friedliches Miteinander der Religionsgemeinschaften. Die seit einigen Jahren bewaffneten Gruppen im Land versuchen Gewalt zwischen den traditionell friedlich zusammenlebenden Religionen und Völkern zu schüren. Bis Juni 2020 waren im Norden des Landes mehr als 900.000 Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Auch die UFC Dori musste ihre Projektarbeit aufgrund der Bedrohung umstellen, arbeitet jedoch in allen Bereichen weiter.

Unterstützen Sie das vorbildliche Programm gerade jetzt mit Ihrer Spende!